



HELLO FRIENDS



Sepp Manhalter (1937–2025)

Nachruf von Christian Sandler

Sepp Manhalter, ein wahrer Meister des Tourenwagen-Rennsports hat uns am 19. Dezember, kurz nach seinem 88. Geburtstag für immer verlassen. Mit dem Tod von Sepp Manhalter verliert der österreichische Motorsport eine seiner prägenden Persönlichkeiten. Ein Mann, der Geschwindigkeit, handwerkliche Präzision, Familie und Bodenständigkeit auf einzigartige Weise verband. Geboren am 23. November 1937 in Baden bei Wien, fand Manhalter früh über seine Mechanikerlehre in Pfaffstätten zum Rennsport. Die Werkstatt war seine Schule, der Motor sein Lehrmeister. Was ihn auszeichnete, war nicht nur Talent am Lenkrad, sondern ein tiefes technisches Verständnis – er wusste, warum ein Auto schnell ist. Diese Haltung prägte seine gesamte Karriere. Gemeinsam mit seiner Frau Erika baute er in Amstetten einen erfolgreichen KFZ-Betrieb auf, der sich bald zum Treffpunkt der heimischen BMW-Motorsportszene entwickelte. Parallel dazu begann eine Rennlaufbahn, die zunächst über Wertungsfahrten, Bergrennen und nationale Bewerbe führte. Mit BMW



1800ti, später 2000ti und 2002ti, feierte Manhalter ab Mitte der 1960er-Jahre erste große Erfolge. Der internationale Durchbruch folgte 1968, Siege und Podestplätze auf Berg- und Rundstrecken machten ihn über Österreich hinaus bekannt. Die Eröffnung von Österreich- und Salzburgring eröffnete neue Horizonte. Mit akribischer Vorbereitung – oft bis spät in der eigenen Werkstatt – und Unterstützung treuer Partner entwickelte sich Manhalter zu einem der konstantesten Privatfahrer Europas. Ab 1973 betreute das Team Schnitzer seine Fahrzeuge, und Sepp stellte sich in der Tourenwagen-Europameisterschaft

Größen wie Stuck, Mass oder Glemser. Wochenenden in Monza, Zolder oder Silverstone wurden zur Routine. Höhepunkt dieser Ära war die Zeit im legendären Memphis Racing Team: Mit dem BMW 3,5 CSL gewann Manhalter nationale und internationale Rennen, darunter Zeltweg und der Salzburgring. Vier österreichische Staatsmeistertitel (1973, 1976, 1977, 1984) sowie mehrere Vizemeisterschaften zeugen von seiner Klasse. Unvergessen bleibt auch sein Einsatz in der Procar-



Serie 1979/80 im BMW M1 – Seite an Seite mit Formel-1-Legenden wie Lauda, Reutemann, Andretti oder Piquet. Platz 19 im Gesamtklassement 1979 als Privater war ein Achtungserfolg, der seinen Rang im internationalen Feld unterstrich. Trotz aller Erfolge blieb Manhalter stets bescheiden. Der Betrieb, die Familie und die Loyalität zu Amstetten standen immer an erster Stelle. Nach dem schrittweisen Rückzug aus dem internationalen Rennsport blieb er national aktiv, ehe er 1997 endgültig den Helm an den Nagel hängte. Sepp Manhalter war mehr als ein schneller Fahrer: Er war Schrauber, Unternehmer, Familienmensch – und Vorbild. Sein Vermächtnis lebt in Pokalen, Geschichten und in der Erinnerung all jener weiter, die mit ihm die Leidenschaft Motorsport teilen durften. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Erika, den beiden Kindern, sowie der gesamten Familie. In Sohn Tino und Filius Mathias lebt das Rennsportgen „Manhalter“ weiter. Der österreichische Rennsport verneigt sich, Danke Sepp, dass wir dich kennenlernen durften.

Photos: Christian Sandler

